

# frauenZEIT

Aus alten, zu eng gewordenen „Schuhen“ aussteigen. Entwicklungen in der Gesellschaft aktiv mitgestalten: nicht nur im privaten, sondern auch im öffentlich-politischen Bereich. Frauen, die sich politisch engagieren, brauchen gute Bodenhaftung – und eine große Portion Standfestigkeit. Dann können sie viel bewegen. Frauen, die dieses Abenteuer heute wagen und eine prominente Wegbereiterin begegnen Ihnen: in der neuen frauenZEIT.

- \_editorialia: es ist frauenZEIT
- \_frauenFOKUS
- \_IHRE sicht
- \_frauenPORTRÄT: Hildegard Burjan
- \_frauen machen POLITIK
- \_frauenTERMINE
- \_eintauchen & auftauchen

## alles neu



Es ist frauenZEIT! – Viermal im Jahr stellt die neue Frauenbeilage interessante Frauen, aktuelle Themen, sowie Termine, Tipps und Links für SIE ins Zentrum des Vorarlberger KirchenBlatts. Dass man „die Kulturhöhe eines Zeitalters an der Stellung, welche die Frau einnimmt, ermessen kann“, war schon am Anfang des vergangenen Jahrhunderts die Politikerin, Frauenrechtlerin und katholische Selige in spe Hildegard Burjan überzeugt. Wohl im Sinne Burjans darf aktualisierend bemerkt werden: Dass das Kirchenblatt (nicht nur) mit einer eigenen Beilage Bewusstsein für Frauen- und Geschlechterfragen beweist, spricht für sein Niveau.

Auf jeden Fall will die frauenZEIT Frauen zu Wort kommen lassen, ihren Anliegen, Themen und vielfältigen Lebenswirklichkeiten innerhalb und außerhalb (das mag in einem Medium wie diesem betont werden!) der katholischen Kirche Raum und Gehör schenken.

Die erste Ausgabe widmet sich aus guten Gründen dem Thema Frauen und Politik. So laden zunächst die bevorstehenden Landtagswahlen dazu ein, die politischen Parteien nach ihrer Sensibilität für Frauenanliegen zu befragen – ganz konkret: die Frauensprecherinnen (aus der zweiten Reihe, wo viele noch immer stehen) mit ihren Vorstellungen und Visionen in den Vordergrund treten zu lassen. Und vielleicht

motivieren die Stimmen der Frauen auch, von jenem Recht Gebrauch zu machen, das unsere Mütter-, Groß- und Urgroßmüttergeneration erst vor 90 Jahren für uns erkämpft hat, und auf das wir jetzt, da es selbstverständlich geworden ist, bisweilen allzu leichtfertig zu verzichten geneigt sind: das Recht, wählen zu können.

Dass Spiritualität und Politik untrennbar, wenn auch nicht ohne Spannungen, zusammengehören, hat damals auf faszinierende Weise Hildegard Burjan gelebt. – Ihr ist das frauenPORTRÄT gewidmet. Nicht nur der aktuelle Anlass lässt somit nach dem politischen Engagement fragen. Vielmehr ist es das Bewusstsein, dass (christlicher) Glaube immer auch konkrete Weltgestaltung bedeutet, dazu motiviert und herausfordert – gerade auch Frauen!

So freue ich mich, Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die neue frauenZEIT vorstellen zu können!

Petra Steinmair-Pösel

Frauenreferentin der Katholischen Kirche Vorarlberg



Auswirkungen politischer Entscheidungen betreffen das Leben von Frauen und Männern direkt und unmittelbar. So ist das Ziel „Mehr Frauen in die Politik“ eine demokratiepolitische Notwendigkeit um Gleichstellung, und gerechte Beteiligung in allen Belangen des Zusammenlebens zu ermöglichen. Monika Lindermayr

Frauen haben vielfältige Stärken und Ressourcen, die für Politik, Gesellschaft, und Kirche unverzichtbar sind. Ich möchte Frauen ermutigen und bestärken, sich mit ihrer spezifisch fraulichen Sicht ins öffentliche Leben einzubringen und sich nicht zu schnell an von Männern geprägte Strukturen anzupassen. Bischof Dr. Elmar Fischer



## frauenZEIT für junge Frauen

- \_ auf der Suche, offen für das „Mehr“ des Daseins, das Wunder des Lebens ...
- \_ sensibel für die Verantwortung in einer globalen Welt und deshalb interessiert an fairem Handel, an einem nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen, an lebensförderlichen politischen Strukturen ...
- \_ mein Leben aktiv und bewusst gestalten – allein, mit meinem Partner, mit meiner Familie, mit guten Freunden ...
- \_ zu eng gewordene Rollen abstreifen, Neues wagen, aus meinem Leben ein Kunstwerk machen ...

Die neue frauenZEIT lädt besonders junge Frauen ein, die in den vielen Aufgaben und Rollen des Alltags die Frage nach der Tiefendimension ihres Lebens nicht aus den Augen und aus dem Herzen verlieren wollen. Frauen, die – jenseits der durchaus kritisierbaren Strukturen und Erscheinungsformen von Kirche – interessiert sind an den bisweilen vergessenen Schätzen christlicher Spiritualität und Mystik. Frauen, die sich einfach einmal etwas Gutes tun wollen – für Leib und Seele.

Immer wieder gibt es Angebote, die auf der Suche nach dem, was mir wirklich, wirklich wichtig ist, begleiten und unterstützen. In dieser frauenZEIT möchte ich drei besonders hervorheben:

- \_ Der Lehrgang Constanze & Co begleitet beim spannenden und oft spannungsreichen Abenteuer, Familie und Beruf in gelingender Weise zu verbinden.
- \_ Die Internetexerzitien (S. 11) laden ein, das eigene Gottesbild genauer in den Blick zu nehmen: Gerade wenn ich spüre, dass ich mir mit Glaube und Gott schwer tue, liegt das vielleicht daran, dass mein Gottesbild in den Kinder- oder Jugendschuhen steckengeblieben ist. Dann lohnt es sich, in die Tiefe zu graben, vielleicht auch begleitet von einer spirituellen Meisterin ...
- \_ brach.zeit – ein Tag mit Schweigen, Stille und meditativen Impulsen bietet Raum, sich zurückzuziehen um neue Kraft zu schöpfen (S. 11).



### IHRESicht

Gefällt Ihnen die neue frauenZEIT?  
Welche Erfahrungen bewegen Sie, als Frau (oder auch als Mann) innerhalb und außerhalb der Kirche?  
Welche Themen interessieren Sie?  
Was ist Ihnen wirklich, wirklich wichtig?  
Wir laden Sie ein: Denken Sie mit, reden Sie mit, gestalten Sie mit!  
IHRESicht bietet Raum für Ihre Meinung. Kontaktieren Sie uns unter [frauenreferat@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:frauenreferat@kath-kirche-vorarlberg.at)

**Constanze & Co**

lieben & arbeiten & Kinder ins Leben begleiten

Familie & Beruf  
Kinder  
arbeiten  
Berufs- und  
Lebensplanung

lieben  
Frau  
Vision  
Mann

Familie und Beruf unter einen Hut bekommen. Beruflichen Wiedereinstieg planen. Karenz- und Familienzeit bewusst gestalten.

**Mittwoch | 16. September | 19.30 - 22 Uhr**

Info-Workshop für Frauen und Männer  
Anmeldung und Veranstaltungsort:  
Bildungshaus St. Arbogast | Götzis  
[www.arbogast.at](http://www.arbogast.at) | 05523 62 5 01-28









## Hildegard Burjan Ausgespannt zwischen Himmel und Erde



Nur auf den ersten Blick: eine biedere Bürgersfrau. Auf den zweiten Blick: „Karrierefrau“ und politische Pionierin. Auf den dritten Blick: eine spirituelle Jahrhundertgestalt.

**Nur auf den ersten Blick.** Etwas biedert, sagt vielleicht der erste, noch an der Oberfläche haften bleibende Blick - mit dem weißen, hochgeschlossenen Spitzenkragen und dem dunklen Kleid offenbart sie sich als Frau aus dem gehobenen Bürgertum der Jahrhundertwende. Es ist ein statisch wirkendes Bild, wie es für die Fotografie ihrer Zeit eben üblich war, das ihre ungeheure Aktivität und Tatkraft nicht einzufangen vermag. Nur die klaren, ungemein lebendig blickenden Augen lassen ahnen, welch außergewöhnlicher Geist, welch faszinierende Persönlichkeit sich dahinter verbirgt.

**Leben in Spannungen.** Als Hildegard Lea Freund am 30. Jänner 1883 in Görlitz an der Neiße in eine aufgeschlossene jüdische Mittelstandsfamilie geboren wird, ist noch nicht abzusehen, welch spannende und spannungsreiche Biographie hier ihren Ausgangspunkt nimmt: die Lebensgeschichte einer Frau mit jüdischen Wurzeln, die nicht nur Christin wird, sondern auch noch selig gesprochen werden soll. Einer Industriellengattin, deren soziale Pionierarbeit sich nicht mit ein wenig „charity“ zufriedengibt. Einer christlichen Frauen- und Sozialpolitikerin, der gerade die politischen Gegner höchsten Respekt zollen. Einer Ehefrau und Mutter, die eine Ordensgemeinschaft von Ehelosen gründet und als Verheiratete leitet.

**Menschennähe und Gottessehnsucht.** Was – rückblickend gesehen – schon sehr früh aufblitzt, sind die zwei ganz großen Lebensthemen dieser außergewöhnlichen Frau: Dass die erst Dreijährige, ohne dafür irgendwelche Vorbilder zu haben, mit Spielsachen im Halbkreis ein „Auditorium“ aufbaut, um vor diesen „Zuhörern“ dann Reden zu halten, lässt sich als erstes Aufleuchten ihrer rhetorischen und kommunikativen Begabung lesen. Später wird sie als beste Rednerin ihrer Zeit gepriesen werden. Das zweite Thema verdichtet sich in einem Schlüsselerlebnis anderer Art: Als die konfessionslos aufwachsende Hildegard eines Abends betende Nonnen durch einen Garten gehen sieht, erwacht in ihr die nie mehr erlöschende Sehnsucht nach Gott und nach der Wahrheit. Jahre später – als Studentin der Germanistik und Philosophie, sowie der Sozialpolitik und Nationalökonomie – schreibt sie in ihr Tagebuch: „Gott, wenn du bist, zeige dich mir!“

**Lebenskrise - Wendepunkt.** Nach Beendigung ihres Doktoratsstudiums wird Hildegard, die inzwischen den Ingenieur Alexander Burjan geheiratet hat, eine Assistentinnenstelle für Handels- und Wirtschaftsrecht an der Uni Zürich angeboten, die sie jedoch ablehnt, um bei ihrem Mann in Berlin sein zu können. Dort erlebt sie 25jährig eine auf Leben und Tod sich zuspitzende gesundheitliche Krise: Eine schwere Nierenerkrankung verursacht unerträgliche Schmerzen, macht zahlreiche Operationen und monatelange Krankenhausaufenthalte notwendig.

Ehefrau, Mutter, Kämpferin für Frauenrechte, Ordensgründerin, Politikerin.



Dass sich zu Ostern 1909 eine plötzliche Wende im Krankheitsverlauf der von den Ärzten bereits aufgegebenen abzeichnet, grenzt an ein Wunder, auch wenn Hildegard Burjan nie wieder schmerzfrei sein wird. Aus der schweren Krankheit geht sie mit neuen, lebensprägenden Erfahrungen hervor: Vielleicht noch mehr als ihre eigene Gesundheit ist dies das Leben der Ordensschwester, die sie gepflegt haben. Die Erfahrung mit diesen Frauen, die den christlichen Glauben für sie so stimmig, konsequent, überzeugend und faszinierend leben, lässt den Entschluss reifen, Christin zu werden - eine Entscheidung, die sie mit tiefem Glück erfüllt. Ein Glück, das sie unaufdringlich, aber tatkräftig an andere weiterschicken will.

**Sozialpolitisches Engagement.** Für Hildegard Burjan beginnt mit ihrer Konversion wirklich ein neues Leben: Nach ihrer Übersiedlung nach Wien macht Alexander Burjan eine steile Karriere in die oberen Industriellenkreise, wodurch das Ehepaar endlich von den bis dahin quälenden Geldsorgen befreit ist. Hildegard Burjan, die 1910 unter höchster Lebensgefahr und gegen das Anraten der Ärzte Tochter Elisabeth zur Welt bringt, beginnt sich bereits als junge Mutter - herausgefordert durch die vielfältigen Formen sozialer Ungerechtigkeit und Elends - frauen- und sozialpolitisch zu engagieren. In einer Zeit,

**Stichwort: Frauenrecht**

„Die Frauenfrage besteht nicht nur darin, dass unbemittelten Frauen und Mädchen eine anständige Existenz geschaffen wird, (...) sondern es ist unbedingt nötig, dass wieder die Frauen aller Stände einen hohen seelischen und nützlichen Lebensberuf bekommen. Das ist ihr gutes Frauenrecht.“



Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt den rechtlosen Heimarbeiterinnen

in der sich religiös motiviertes, soziales Engagement noch vor allem als caritative Notfallhilfe für den Einzelfall zeigt, beginnt Burjan, sich für gerechtere und menschenwürdigere Verhältnisse und Strukturen einzusetzen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den von massiver Ausbeutung betroffenen Frauen, die als „Heimarbeiterinnen“ ohne Lohnkontrolle und Rechtsschutz der Willkür von Fabrikanten ausgeliefert sind. Dabei bezieht sie nicht nur rhetorisch in der Öffentlichkeit wirkungsvoll Stellung, sondern organisiert tatkräftig einen Heimarbeiterinnen-Verband und damit verbunden eine gewisse soziale Absicherung für die Betroffenen. Auch vermittelt sie Großaufträge und erreicht durch Ausschaltung von Zwischenhändlern angemessenere Löhne. Als sich die sozialen Probleme nach dem Ausbruch des ersten Weltkriegs zuspitzen, gründet sie Arbeitsprojekte für arbeitslose Frauen, Wöchnerinnenhilfe, Arbeitsvermittlungsstellen und Erholungsheime. Bei all dem ist sie getragen von der Überzeugung, dass caritative Unterstützung nicht ausreicht, sondern

man die Menschen „auf die Füße stellen und auch wieder die Überzeugung geben [muss]: Ich bin jemand und ich kann etwas leisten“.

**Frauenpolitik.** Ein zweiter Kristallisationspunkt ihres Engagements ist die Stellung der Frauen. Burjan ist überzeugt, dass „man die Kulturhöhe eines Zeitalters an der Stellung, welche die Frau einnimmt, ermessen kann“. So plädiert sie für das Recht (und die Pflicht) aller Frauen zu einer erfüllenden Berufsarbeit, denn ihr ist bewusst, dass Arbeit „für die Entwicklung und Entfaltung eines Menschen von ausschlaggebender Bedeutung ist. „Die Frauenfrage besteht nicht nur darin, dass unbemittelten Frauen und Mädchen eine anständige Existenz geschaffen wird, (...) sondern es ist unbedingt nötig, dass wieder die Frauen aller Stände einen hohen seelischen und nützlichen Lebensberuf bekommen. Das ist ihr gutes Frauenrecht.“ Auch wenn sie in manchem einem traditionellen Frauenbild verhaftet bleibt, geht Burjan doch in revolutionärer Weise weit über das damals gängige kirchliche und gesellschaftliche Frauenbild hinaus. Als 1918 in Österreich das Frauenwahlrecht eingeführt wird, hat sie den Vorsitz der ersten politischen Versammlung christlicher Frauen in der Republik Deutschösterreich und gründet den Verein „Frauenrecht“ zur Vorbereitung der Wahlen.

**Politische Pionierin.** Kurz darauf zieht sie als erste Frau in den Wiener Gemeinderat und wenig später als christlich-soziale Abgeordnete in die konstituierende Nationalversammlung ein, mit dem Ziel, sich insbesondere für gesellschaftliche Randgruppen zu engagieren. Der spätere Bundeskanzler Seipl sagt von ihr, nie habe er einen Mann mit größerer politischer Begabung und ausgeprägterem Fingerspitzengefühl gesehen als diese Frau. Obwohl bereits als Sozialministerin im Gespräch, tritt sie nach Ablauf ihres Mandats jedoch nicht mehr als Kandidatin für das Parlament an: Zu sehr leidet sie unter dem Klubzwang und dem immer un verhohlener aufkommenden Antisemitismus.

**Verbindung von Mystik und Politik.** Zudem hat sie noch eine Vision, nämlich die einer Gemeinschaft von Frauen, die - ähnlich der klösterlichen Lebensform - spirituell tief verwurzelt ist, doch kein zurückgezogenes und nach innen gekehrtes Leben führt, sondern das Leben der Menschen, insbesondere der Randgruppen, teilt und dadurch immer aufmerksamer für ihre Bedürfnisse wird. Kurz: Ihre Vision will nicht weniger als die anspruchsvolle Verbindung von Mystik und Politik, von Spiritualität und Sozialarbeit.

**Caritas Socialis (CS)** ist der programmatische Name der - auch gegen Widerstände und Anfeindungen aus dem kirchlichen Bereich - neu gegründeten Gemeinschaft. Ihr zukunftsweisendes Anliegen ist eines, das viele Jahre später das Zweite Vatikanum auf den Punkt bringen wird: die Zeichen (und Nöte) der Zeit erkennen und sie im Lichte des Evangeliums deuten (bzw. darauf antworten). Deshalb soll die CS keine fest umschriebenen Tätigkeitsbereiche haben, sondern immer zeitsensibel die Frage stellen, „welche Not gerade vorhanden ist, welche ein anderer gar nicht erfasst und welche wir wirklich imstande sind, zu lindern“.

**Revolutionäre Vordenkerin.** Mit ihrem Denken und politischen Handeln ebenso wie mit ihrer Spiritualität ist Hildegard Burjan eine faszinierende und wegweisende Frau auch für unsere Zeit. Eine Frau, die ebenso mutig wie selbstkritisch ihren Weg geht, eine Frau, die ihre Stärken einzusetzen weiß, ohne dabei über Leichen zu gehen, eine Frau, die aufmerksam die Herausforderungen ihrer Zeit zu lesen versteht und als wache Begleiterin auch über die Grenzen des augenblicklich Vorstellbaren hinauszugreifen vermag.

Nie habe er einen Mann mit größerer politischer Begabung und ausgeprägterem Fingerspitzengefühl gesehen. Ignaz Seipl über Hildegard Burjan



Literaturtipp: Gisbert Greshake: Selig, die nach der Gerechtigkeit dürsten: Hildegard Burjan: Leben und Spiritualität. Tyrolia 2008.

## Überraschende Antworten

\*) Die Stellungnahme der Liste 8 „wir-gemeinsam.at“ fehlt, weil sie keine Frau auf ihrer Liste hat.

Im Grunde tun wir es alle. Wir gestalten das öffentliche Leben. Wir sind politisch tätig. Mehr oder weniger. Politiker/innen tun es in einer sehr bewussten Form. Sie stellen ihre Fähigkeiten der Öffentlichkeit zur Verfügung und - sich selbst zur Wahl. Wir haben sie\*) gefragt, was sie bewegt und tätig werden lässt, vor allem aber, was sie als Frauen und für Frauen einbringen. Ihre Antworten überraschen.

Von Patricia Begle



Katharina Wiesflecker, DIE GRÜNEN

Zum Einen ist es das ehrliche Engagement für andere, es geht ihnen um die Sache selbst - nicht um Karriere oder Macht und Selbstprofilierung. Im Vordergrund steht das Bedürfnis, zu gestalten, Veränderungen (zum Besseren) in Gang zu setzen. Zum anderen gibt es frappierende Übereinstimmungen. In Frauen-Anliegen sind die sieben Wahlwerberinnen trotz unterschiedlicher Parteizugehörigkeit nah beieinander. Da müsste es doch ein Leichtes sein, die eine oder andere Forderung durchzusetzen – z.B. Gerechtigkeit bei der Bewertung (Entlohnung) von Arbeit oder Unterstützung bei der Kindererziehung. Wie kommt es aber, dass diese Themen schon jahrzehntelang auf dem Programm stehen und sich kaum den Zielvorstellungen angenähert haben? Wohin fließt denn die ganze Engagement-Energie? ➤

### Katharina Wiesflecker, DIE GRÜNEN

Nein! Ich habe viele Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet und berufsbegleitend eine Supervisions- und Organisationsberatungsausbildung absolviert. Zur Politik und zu den Grünen kam ich in einer Phase der beruflichen Neuorientierung. Nachdem ich 10 Jahre lang Landesgeschäftsführerin war, rückte ich 2003 in den Landtag nach. Innerlicher Anstoß war, mich für etwas Sinnvolles zu engagieren, Veränderungen mit beeinflussen zu können.

Ich meine, dass ich mich inhaltlich mit den Dingen beschäftige, dass ich sehr teamfähig bin, belastbar und ausdauernd, dass ich reflektiert und kommunikativ bin. Meine Zielstrebigkeit, Strategie- und Entscheidungsfähigkeit kommen mir zugute.

In verschiedenen Lebenssituationen fallen mir verschiedenste Menschen ein, an denen ich mich orientiere. Es sind Menschen aus meinem Lebensumfeld, die ich sehr schätze, ich habe keine großen Vorbilder.

Im Grunde bin ich Optimistin. Ich habe auch in schwierigen Zeiten ein hinreichendes Maß an innerlichem Antrieb weiterzumachen und orientiere mich an etwas zukünftig Positivem. Viel Motivation gibt mir auch meine Familie, im besonderen meine Tochter!

Erstens möchte ich die großen Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen verändern. Das hat ganz viele Aspekte. Vor allem muss man sich die generelle gesellschaftliche Bewertung von Arbeit anschauen. Ich sehe nicht ein, dass die Arbeit einer Kindergartenpädagogin oder einer Pflegerin weniger wert sein soll als die eines Technikers. Zum Zweiten möchte ich, dass alle Frauen im Alter existentiell abgesichert sind. Deshalb treten wir Grüne für eine Grundsicherung ein. Beides will ich ändern - dies sind für mich zentrale Fragen der Gerechtigkeit!

Ich wünsche mir, dass Vorarlbergs Frauen ihr Engagement für Gerechtigkeit und Toleranz lauter, selbstbestimmter und selbstbewusster formulieren.

Fragen, zu denen die Politikerinnen Stellung nahmen:

Wollten Sie schon als Kind Politikerin werden?

Welche Fähigkeiten bringen Sie als Frau in das politische Geschehen ein?

Welcher Mensch ist für Sie Orientierung?

Was bewegt Sie in schwierigen Zeiten zum Weitermachen? Warum stehen sie – wenn nichts nach ihren Vorstellungen gelaufen ist - morgens trotzdem auf?

Wenn Sie zwei Dinge speziell für Frauen in Vorarlberg ändern könnten – welche wären das?

Welche Botschaft möchten Sie an Vorarlberger Frauen weitergeben?



Olga Pircher, SPÖ



Silvia Benzer, FPÖ

## Olga Pircher, SPÖ

- Als Kind wollte ich vieles werden. Der Wunsch, politisch etwas zu bewegen, entstand im Laufe der Jahre, als mir bewusst wurde, wie das Leben meiner Eltern durch eine verfehlte Politik schwer gemacht wurde. Mein Vater (Jahrgang 1894) war als Widerstandskämpfer einige Jahre in Mauthausen inhaftiert. Meine Mutter wurde aufgrund ihrer Abstammung von den Nazis verfolgt.
- Meine Fähigkeiten sind Geduld, Toleranz, die Bereitschaft mit anzupacken, vernetztes Denken und Belastbarkeit.
- Mein Vater war und ist für mich Orientierung. Viele Menschen heute bringen sicher nicht das Ausmaß an Zivilcourage mit so wie er. Für seine Gesinnung hat er sein Leben riskiert.
- Ich stehe morgens „trotzdem“ auf, weil ich weiß, dass es eine Lösung für vieles gibt, weil ich weiß, dass es weitergeht, weil ich ein gläubiger Mensch bin. Als mein Sohn vor fünf Jahren mit 28 sterben musste, habe ich durch diesen furchtbaren Schicksalsschlag gelernt, dass es weitergeht und dass es trotzdem Sinn macht zu leben. Ich liebe meinen Mann und meine zwei Töchter und will für sie da sein. Ich weiß auch, dass es für Vorarlbergs Frauen viel zu tun gibt und möchte beste Rahmenbedingungen in allen Regionen verwirklicht sehen.
- Gleicher Lohn für gleiche Arbeit und Ausbau der Kinderbetreuung bleiben die entscheidenden Themen.
- Traut euch viel mehr zu, ohne ständig zu hinterfragen. Ihr schafft es!  
Lieber lustvoll mitentscheiden als die Last fremder Entscheidungen zu tragen.

## Silvia Benzer, FPÖ

- Ich habe mich immer schon für andere Menschen eingesetzt, als Jungscharführerin, als Klassensprecherin, in einer Studentenorganisation. Der Ruf in die Politik stieß daher bei mir auf offene Ohren und ich ergriff die Chance, auf Landesebene tätig zu werden.
- Meine Fähigkeiten - zuhören können, lösungsorientiert handeln, Strategien festlegen, aber auch eine große Portion Humor - sind mir in meiner politischen Arbeit sehr behilflich.
- Für mich ist jeder Mensch Orientierung, der seine „Frau“ und seinen „Mann“ steht, sich engagiert und wieder aufsteht, auch wenn er mal hingefallen ist.
- Ich kann zum Glück als Optimist durchs Leben gehen. Niederlagen sind für mich Chancen, um dazuzulernen, um mich weiterzuentwickeln. Meine Einstellung „Jetzt erst recht“ hilft mir dabei.
- Für mich ist die Ausbildung von Mädchen und Frauen ganz oben auf der politischen Tagesordnung – ich würde noch mehr in die Berufsorientierung und die Folgen der Berufswahl investieren.  
Wählen zu können - sprich: es sich leisten zu können - ob ich als Frau meine Kinder in den ersten Lebensjahren selber erziehen kann, oder ob ich sie außer Haus betreuen lasse, ist eines meiner großen Ziele. Daher meine Forderung nach Einführung von Elterngeld.
- Vorarlberger Frauen sind starke Frauen, stehen mit beiden Beinen im Leben und wissen um ihre Stärke.  
Politik ist sehr spannend und ich wünsche mir, dass noch mehr Frauen ihre Stärke in politischen Gremien einsetzen.





Margit Ellensohn, GSIBERGER



Greti Schmid, ÖVP

## Margit Ellensohn, GSIBERGER

Ich bin durch meine Behinderung zur Politik gekommen. Schwerpunkt war natürlich Integration, selbstbestimmt leben und Barrierefreiheit. Neben der Zusammenarbeit mit Hermann Mayer und dem IFS „Barrierefreies Wohnen“, der Mitbegründung des Götzner Stammtisches für Menschen mit Behinderung, war mein größtes Projekt der Mitaufbau des Vereins „Reiz“, selbstbestimmtes Leben in Vorarlberg.

Kampfgeist, Willensstärke, Durchhaltevermögen, Dialogbereitschaft sowie eine positive Einstellung .

Rosa Mayreder, eine der ersten Frauenrechtlerinnen in Österreich. Sie kämpfte stets gegen die Herrschafts- und Machtstrukturen, für einen Zugang zu Bildung und Aufklärung.

Ein Zitat, das mir besonders imponiert:

„Man wird erst wissen, was die Frauen sind, wenn ihnen nicht mehr vorgeschrieben wird, was sie sein sollen.“

Der Kampf um Gerechtigkeit und Menschenwürde, Frauen mit Behinderung haben einen sehr schweren Stand in unserer Gesellschaft. Denn die Bevormundungspolitik der großen Träger in Vorarlberg geht vielfach an den berechtigten Wünschen und Bedürfnissen der von einem Handicap betroffenen Menschen vorbei.

Mehr Mitspracherecht in allen Bereichen, sprich Betroffenenkompetenz. Ein besseres Schutz- und Hilfsangebot für Frauen, die Gewalt und Missbrauch erfahren. Der Opferschutz ist meiner Meinung nach kaum gegeben.

Entscheidungsfreudigkeit, Mut und Risikobereitschaft zum richtigen Moment und zur richtigen Zeit!

## Greti Schmid, ÖVP

Politik hat mich schon sehr früh interessiert, jedoch der Gedanke, auch parteipolitisch tätig zu werden, kam für mich erst Mitte der 90-er Jahre. Dann ging alles überraschend schnell. 1994 wurde ich Gemeindevertreterin und Obfrau des Sozialausschusses in Göfis. 1999 wurde ich in den Vorarlberger Landtag gewählt und nur kurze Zeit später, im Jahr 2000, wurde ich Landesrätin für Soziales, Familie, Jugend, Frauen, Senioren und Entwicklungshilfe. Mein Interesse an Sozialpolitik war immer sehr groß und deshalb freue ich mich, dass ich diese Bereiche mitgestalten darf.

Es fällt mir besonders leicht, auf Menschen zuzugehen, das Gespräch zu suchen und ihnen zuzuhören. Das gibt mir viele wertvolle Impulse für meine politische Arbeit.

Mein Vater hat mich sehr geprägt, besonders seine Lebensfreude und seine Kontaktfreudigkeit. Andererseits aber auch sein Kampfgeist und seine Botschaft, dass es nichts im Leben umsonst gibt...

Aufzugeben in schwierigen Zeiten ist wie das Abbrechen einer Bergtour unter dem Gipfel. Natürlich braucht man in rauen Zeiten Menschen mit Zuspruch und Ansporn, aber schlussendlich spornt mich die Gewissheit an, dass es immer einen Weg gibt.

Ich setze mich dafür ein, dass es zu einer besseren Wertschätzung der Familienarbeit kommt und zu einer Pensionsgerechtigkeit.

Wir Frauen besitzen vielfältige Talente, Fertigkeiten und Stärken, die wir selbstbewusst einsetzen, aber auch weiterentwickeln müssen. Eine solide Ausbildung ist eine wichtige Basis dafür, dass wir frei entscheiden können für welches Lebensmodell wir uns entscheiden.



Nicole Metzler, Kiebitz



Carmen Köll, BZÖ

## Nicole Metzler, Kiebitz

- So weit kann ich mich nicht mehr zurückerinnern. Was ich immer wollte war, dass die Menschen fröhlicher sind, von innen heraus, ehrlich und zufrieden. Jetzt mit meinem Partner Helmut Putz, habe ich eine Möglichkeit gefunden, diesen Samen auch in der Politik und in ALLEN einzupflanzen.
- Meine Intuition, Disziplin und mein Durchhaltevermögen. Was ich tue, tue ich mit dem Herzen.
- Es gibt keine speziellen Menschen für mich als Orientierung. Meine „Lehrer“ begleiten mich jeweils nur eine Zeit lang. Dies können neben Menschen jedoch auch z.B. Bücher sein. Was mir immer Orientierung ist, ist die Natur und meine innere Stimme.
- Das Wissen in mir, dass es nur dann wieder besser wird und noch schöner, als ich es bis jetzt kenne. Wir werden immer reichlich belohnt, wenn wir weitermachen in eine wohlthuende Richtung für ALLE.
- - gleiche Arbeit = gleicher Lohn  
- 1 Jahr länger Kinderbetreuungsgeld für Mütter
- Messt euch einzig an euch selbst, folgt einzig eurem Herzen und habt den Mut, zur Wahrheit zu stehen. Und - arbeitet jeden Tag an euch selbst!

## Carmen Köll, BZÖ

- Nein, als Kind eigentlich noch nicht. Den Anstoß für die Politik bekam ich durch das Frauennetzwerk Vorarlberg, wo gerade ein Projekt läuft: „Mehr Frauen in die Politik“.
- Viele Frauen sind in der Politik im sozialen Bereich tätig, da sie ein besseres Feingefühl haben.
- Kein spezieller, einfach ein „positiv“ denkender Mensch.
- Ich bin Mutter von vier Kindern und habe dadurch Verantwortung für unsere Familie. Für mich bringt durch meine Kinder jeder Tag wieder was Neues. Ich versuche immer wieder schlechte Dinge zu vergessen und eben für die neuen Herausforderungen des Tages offen zu sein.
- 1. Hausfrau und Mutter sein ist wertvoll. Ich finde, dass die Mütter bei ihren Kindern zu Hause bleiben können und sollten, da jedes Kind verschieden ist und seine Mutter zur individuellen Entwicklung braucht.  
2. Für berufstätige Mütter muss die Einkommensschere zwischen Mann und Frau geschlossen werden.
- Mehr Mut zur Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit!

➤ Das Geschehen auf dem politischen Parkett erinnert mich an einen Ball – so einen richtig schönen, traditionellen. Die Tanzenden formieren sich in vorgegebenen Gruppen (ein Mann plus eine Frau), reihen die einstudierten Schrittfolgen aneinander, passen sich der Tanzart und dem Tempo an, füllen das Stückchen Raum, das ihnen in der Masse bleibt, halten sich an die vorgeschriebene Rollenaufteilung (er führt, sie folgt) und entsprechen natürlich mit ihrem chicen Outfit den gängigen Kleidervorschriften (auch wenn diese alles andere als tanzgeeignet sind).

Diese Art von Tanz mag zu einer bestimmten Zeit den Bedürfnissen der Tanzenden entsprochen haben – heute tut sie es nicht mehr. Wir leben ein Mehr an Freiheit und Individualität, ein offeneres und facettenreicheres Miteinander. Warum nicht auch in der Politik? Mit ihrem ehrlichen Engagement für die Sache bringen ‚unsere‘ Politik-Frauen eine Grundvoraussetzung für einen neuen Weg mit. Und: sie sind nicht allein. Ich stell mir den nächsten Ball schon vor – wie Frauen plötzlich lostanzen, barfuß vielleicht, und dass die Fetzen fliegen - und auf einmal alle daran Freude haben. Patricia Begle

## 11 frauenTERMINE

**September**

16.9., 19.30-22 Uhr. Constanze & Co. Lieben & arbeiten & Kinder ins Leben begleiten. Kostenloser Info-Workshop für Frauen und Männer. Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast.  
T 0043(0)5523-62501-28,  
www.arbogast.at

jeweils Sonntag, 20.9., 18.10., 15.11., 6.12., 9-11.30 Uhr.  
Treffpunkt für Alleinerziehende Gesprächsrunde mit Sonntagsfrühstück.  
Anmeldung und Info: Ehe- und Familienzentrum Feldkirch,  
T 05522/74139

25.9., 17.30 Uhr. Frauenaufbruch. Frauen feiern einen mutmachenden und stärkenden Gottesdienst (Zukunftswerkstatt der kfb) Pfarrkirche Mariahilf, Bregenz

**Oktober**

2.-4.10. Stärkung für das erschöpfte Selbst. Seminar für Frauen mit und nach einer schweren Erkrankung. Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast.  
T 0043(0)5523-62501-28,  
www.arbogast.at

8.10., 20 Uhr, Frauen.Leben. Brücken bauen – wie leben Afrikanerinnen bei uns?, Vortrag und Gespräch im Rahmen des Migori-Projekts. Alte Kochschule Oberdorf, Dornbirn.

**November**

1.-28.11. Gottesbilder. Internetexerziten für Frauen. Angebot in Kooperation mit der Arbeitsstelle für Frauenseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz. Anmeldung und Info:  
www.frauen.internetseelsorge.de

jeweils Mittwoch, 4.11., 18.11., 2.12. 19.30 - 22 Uhr.  
Klagen, hoffen, staunen – mit Psalmen leben. Bibliodrama. Pfarrzentrum Dornbirn-Rohrbach  
Anmeldung im Pfarrbüro:  
T 0043(0)557223590,  
E-Mail: elisabeth.haemmerle@gmx.at

6.-7.11. Starten statt warten! Selbstcoaching für Frauen. Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast.  
T 0043(0)5523-62501-28,  
www.arbogast.at

14.11., 9.15-16.45 Uhr. brach.zeit. Zur Ruhe kommen und neue Kraft schöpfen – für Frauen. Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast.  
T 0043(0)5523-62501-28,  
www.arbogast.at

16.11., 9.15-17 Uhr, Ihr Auftritt bitte! Wirkungsvoll, präsent und authentisch vor Publikum – Übungstag für Frauen. Anmeldung und Info: Bildungshaus St. Arbogast.  
T 0043(0)5523-62501-28,  
www.arbogast.at

18.11., 9-17 Uhr. Zorn – die verkannte Lebenskraft. Ein Seminar für Frauen. Anmeldung und Info: Bildungshaus Batschuns.  
T 0043(0)5522-44290-0,  
www.bildungshaus-batschuns.at

25.11. sowie 26.11., jeweils 9.30-17 Uhr. Ein Tag für mich. Burn-out: Prävention und Unterstützung. Anmeldung und Info: kfb.  
T 0043(0)5522-3485-212

29.11., 15-18 Uhr. Islamische Frauen zwischen Tradition und Moderne. Christlich Muslimisches Forum. Anmeldung und Info: Bildungshaus Batschuns.  
T 0043(0)5522-44290-0,  
www.bildungshaus-batschuns.at

**Dezember**

13.12., 9.45-17 Uhr. Lichterfest am Luziatag. Ein Advent-Tanztag. Anmeldung und Info: Bildungshaus Batschuns. T 0043(0)5522-44290-0,  
www.bildungshaus-batschuns.at

## Gottesbilder

Internetexerziten für Frauen

1. bis 28. November 2009  
www.frauen.internetseelsorge.de



**Impressum**

Herausgeberin: Dr. Petra Steinmair-Pösel, Frauenreferat Katholische Kirche Vorarlberg  
Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch  
Telefon: 05522 3485 201  
@mail: frauenreferat@kath-kirche-vorarlberg.at  
Internet: www.kath-kirche-vorarlberg/organisation/frauenreferat  
Foto: photocase.com/gortincoiel (S1), Frauenreferat (S2), Caritas Sozialis (S4, S5, S6), Die Grünen (S7), SPÖ(S8), FPÖ (S8), GSIBERGER (S9), ÖVP (S9), KIBIEZ (S10), BZÖ (S10), Ludwig Berchtold (S12)  
Druck: Vorarlberger Medienhaus, Schwarzach.



Die Seele der Dinge  
lässt mich erahnen  
die Eigenheiten  
unendlicher Welten.

Bekommen  
such ich das Antlitz  
eines jeden Dinges  
und finde in jedem  
ein Mysterium.

Geheimnisse reden zu mir  
eine lebendige Sprache.

Ich höre das Herz des Himmels  
pochen in meinem Herzen.

Rose Ausländer